

Der Acisbrunnen und seine neu eröffnete Waldgaststätte von Gustav Hildebrand

Oft ging ich auf dem Spazierweg von meinem Wohnsitz in der Bahnhofstraße aus über die Bahnstation durch das anschließende Wäldchen bis zur Schutzhütte hinter dem Acisbrunnen. Ich ließ mich dort nieder und blickte auf die einstige berühmte Waldgaststätte, die seit drei Jahren nun schon außer Betrieb und dem Verfall preisgegeben war. Als alter Schlüchterner stellte ich mir dann stets die bange Frage, wird es jemanden geben, wird sich jemand finden, der die einst so beliebte traditionelle Gaststätte wieder zum Leben erwecken wird?

Der Name Acis geht auf eine antike Sage zurück. Der schöne Hirtenjunge Acis, der die Wassergöttin Galatea liebte, wurde von dem eifersüchtigen einäugigen Riesen Polyphem erschlagen und sein Blut von Galatea in eine silberklare Wasserquelle verwandelt. Der aus Schlüchtern-Niederzell stammende bedeutende neulateinische Dichter Petrus Lotichius Secundus (1528–1560) widmete in seinem Gedicht „Ad acis fontem“, „An die Acisquelle“ der in der Nähe der heutigen Gaststätte entspringenden Quelle den Namen des unglücklichen Hirtenjungen. Bei keinem seiner späteren Besuche in der Heimat versäumte er es, zum Berg hinaufzusteigen, um sich „vom klaren Quell – leuchtender noch als Kristall“ – inspirieren zu lassen. Heute ist der Brunnen in einem Quellenhaus gefasst.

Schon im 16. und 17. Jahrhundert herrschten fröhliche Schulbräuche an dem Waldbrunnen. So gingen im Mai die Gymnasiasten zur Quelle und taufte dort im Gedenken an Lotichius die neuen Schüler mit Aciswasser. Der Acisbrunnen galt damals schon als eine bekannte Sehenswürdigkeit. Der hessische Landgraf Wilhelm VIII. ordnete 1744 an, dass dort eine Hainbuchenallee anzulegen sei von der Teile heute noch sichtbar sind. Auch der berühmte Frankfurter Gartenarchitekt Heinrich Siesmeyer ließ „Promenaden und Boskette“ (beschnittene Busch und Baumgruppen) anlegen. Auf dem Gelände entstand im Laufe der Jahrhunderte ein geselliger Treff für die Bürger Schlüchterns und ein beliebter Platz für örtliche Volksfeste. Schon um 1850 soll es hier eine Wirtschaft gegeben haben, das älteste Foto stammt von etwa 1873. Anfang des 20. Jahrhunderts trugen die Turner auch Sportveranstaltungen auf dem Acisgelände aus. Der 1910 gegründete Fußballclub hatte hier seinen ersten Spielplatz. Nach dem Ersten Weltkrieg tagte allmonatlich die von Rektor Georg Flemmig und Pfarrer Karl Scheig gegründete Arbeitsgemeinschaft der Pfarrer und Lehrer in der Gaststätte.



*Musik- und Tanzpavillon am Acisbrunnen stehen nicht mehr,
 waren aber einst Mittelpunkt vieler Feste.*

Zur Zeit der Weimarer Republik wurden Kreisjugendspiele veranstaltet. Auch während des Dritten Reiches fanden mehrere Großveranstaltungen auf dem Acis statt, unter anderem eine große Maifeier 1935, zahlreiche Kundgebungen und Aufmärsche. Als ich 1947 als 22-jähriger aus der Gefangenschaft zurückkam, fand unser erstes Klassentreffen auf dem Acis statt. Wir saßen in einem der hinteren Räume, während im vorderen Wintergarten amerikanische Soldaten, die Besatzungsmacht hatte jetzt auch den Acis entdeckt, mit deutschen Mädchen tanzten. Das gefiel uns ganz und gar nicht; denn es waren die hübschesten Mädchen von Schlüchtern.

In dieser Zeit gab es noch keine Straßenbeleuchtung auf dem Waldweg zum Acis. Man musste entweder abends im Dunkeln gehen oder wie der alte Buchhändler Lotz eine Petroleumlampe bei sich tragen. Zum Tanz am Wochenende spielte immer das Trio Fritz Baist.



*Das bei den Schlüchternern beliebte Ausflugsziel und Waldhaus
 am Acisbrunnen von 1873 bis 1911*

Lassen wir den vor zwei Jahren verstorbenen Fritz Denhard zu Wort kommen. Als 96-jähriger schilderte er 2008 in einem Interview seine Erinnerungen an den Acisbrunnen:

„Ich erinnere mich noch gern an den Acisbrunnen, der jahrzehntelang der Festplatz Schlüchterns war. Auch das Weitzelfest wurde immer dort gefeiert. Dann fuhren die von Vereinen schön geschmückten Wagen hinauf. Auch die Schlüchterner wanderten mit Kind und Kegel auf die „Platte“, wie der Acisbrunnen im Volksmund genannt wurde. Auf der Wiese waren Fahrgeschäfte, Schaubuden und Karussells aufgebaut. Traditionell wurden nach dem Wunsch des Stifters Weitzel große Brezeln an die Kinder verteilt. Es gab aber auch weitere Vergnügungen für sie wie Sackhüpfen und Eierlaufen. Eine große Attraktion war der Klettermast, an dem oben Würste hingen. Wer eine ergattern wollte, musste unter den anfeuernden Rufen der Zuschauer an ihm hochklettern. Überall auf dem Acis war ein buntes Treiben, an dem die ganze Bevölkerung teilnahm. Zur Unterhaltung spielte die Stadtkapelle auf, die auf dem Konzertpavillon Platz nahm. Darunter war ein Bierausschank. In dem großen runden Tanzpavillon wurde das Tanzbein geschwungen. Wer Hunger und Durst hatte, nahm an den langen Tischen und Bänken im Freien Platz. Während des Augustfestes fand auch alljährlich nach der Satzung der J. J. Weitzelschen Stiftung die Prämiiierung des Viehs und der Feldfrüchte statt. Dazu wurden die erfolgreichen Landwirte auf die Bühne im großen Saal der Gaststätte gerufen und erhielten unter dem Beifall der Anwesenden ihre Preise mit Urkunde.

Die Gebäude des Acis waren einheitlich im Blockhausstil errichtet. Hinter dem Wintergarten schloss sich ein langer Raum mit Bühne an. Daneben war der runde Tanzpavillon. Gerne fuhr ich als Kind in einem kleinen Boot auf dem Teich um die Insel herum.

Auch Turnfeste fanden auf dem Acis statt. Es war ein schöner Anblick, wenn die weißgekleideten Turnvereine aus der Stadt auf den Acis marschierten und dort ihre Wettkämpfe austrugen. Dazu gab es dort eine Sprunggrube und eine Laufstrecke.

Pächter des Acis, der der Stadt Schlüchtern gehörte, war damals Max Richter. Bevor er diese Gaststätte übernahm, war er auf einem Ozeandampfer als Koch tätig gewesen. Mit ihm erlebte der Acis einen gewaltigen Aufschwung. Gäste von nah und fern kehrten bei ihm ein. Viele kamen mit dem Zug vom nahegelegenen Bahnhof. Nach seinem frühen Tode führte seine Frau mit der Haustochter Monika den Betrieb weiter, bis die Stadt im Jahre 1964 das gesamte Anwesen an den Frankfurter Gastwirt Ludwig Scondo verkaufte“. Soweit Fritz Denhard, ehemals Betreiber des Hotels „Zum Löwen“ in der Obertorstraße.

Ludwig Scondo baute das Gebäude um und richtete eine Fremdenpension ein. Dadurch ging allerdings der einheitliche Blockhausstil verloren. Der zu dieser Zeit für den Fremdenverkehr der Stadt zuständige Georg Kempf sorgte für eine rege Gästeschar, die mit Bussen aus deutschen Städten ja sogar aus Holland und Dänemark kam.

Auch wir wählten den Acis als traditionellen Ort für unsere Silberhochzeit 1989 aus, und 1998 fand das 40-jährige Abiturtreffen der Klasse meiner Frau aus Westfalen hier statt.

All die fremden Gäste zeigten sich beeindruckt von dieser idyllischen Waldgaststätte mit dem besungenen historischen Brunnen. Zahlreiche Vereine und Verbände hatten ihr Stammlokal auf dem Acis, wie etwa der Gesangverein „Eintracht“, die Schachspieler oder zuletzt noch die Sudetendeutsche Landsmannschaft, die 2006 dort sogar gegründet wurde.

Alte Anzeigen belegen, dass schon 1861 der neugegründete „Musik-Verein Schlüchtern“ ein Konzert auf dem Acisbrunnen gab. Nach dem Tod von Ludwig Scondo führte sein Stiefsohn Karl Otto Zimmermann mit seinem Sohn Martin die Gaststätte seit 1991 weiter, bis er Insolvenz anmelden musste. Lange fand sich trotz mehrfacher Ausschreibungen für das inzwischen deutlich heruntergekommene Anwesen kein Interessent.

Doch jetzt haben sich endlich Käufer gefunden, zur Freude aller sogar noch Einheimische, die Familien Hoffmann aus Schlüchtern und Hubert aus Bad Soden-Salmünster. Mit Schwung und Elan sind sie tatkräftig dabei, das ganze Anwesen zu renovieren und vieles zu erneuern. Allerdings musste der so beliebte, inzwischen aber baufällig gewordene Tanzpavillon dem Bagger zum Opfer fallen. Bei meinen häufigen Spaziergängen beobachtete ich das Fortschreiten der Arbeiten und freute mich an dem spürbaren Engagement der neuen Besitzer. Bereits am 1. Mai 2011 konnte die Eröffnung stattfinden, wobei zahlreiche Überraschungen für die Besucher geboten wurden.

